

## IV.17

## Frühe Neuzeit

## Versailles – Ein Gallery Walk zum Absolutismus in Frankreich

Johanna Hüttenhofer-Fußeder M. A. und Konstanze Hüttenhofer



©Zeichnung: Ulrike Holzwarth

Wie wird man Experte in Sachen Absolutismus? In dieser Einheit erarbeiten sich die Lernenden alles Wichtige zum Hof von Versailles in Gruppenarbeit. Ein Gallery Walk veranschaulicht die Ergebnisse noch einmal für alle. Und wer dann noch Lust hat, kann eine Theaterszene zu Barock und Absolutismus entwickeln. Und selbstverständlich aufführen – Vorhang auf!

**KOMPETENZPROFIL**

Klassensituation: 9

Dauer: 4 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: ein Plakat zum Leben am Hofe erstellen, einen Gallery Walk organisieren, eine Theaterszene aufführen

Thematische Bereiche: Inszenierung von Macht und Reichtum, Absolutismus und Merkantilismus, Versailles und das Leben am Hofe Ludwig XIV

Medien: Texte, Farbseiten, Bilder

## Rund um die Reihe

### Warum wir das Thema behandeln

Absolutismus scheint mit unserer Lebensrealität nichts mehr zu tun zu haben. Dabei interessieren sich die Schülerinnen und Schüler durchaus noch für die modernen, ausländischen Königshäuser – ohne diese allerdings mit vergangenen Königshäusern in Verbindung zu bringen. Das Thema, das in den meisten Bildungsplänen Raum findet, für die Lernenden lebendiger zu machen wird in dieser Einheit viel Wert auf die didaktische Methode gelegt. Mit einem Gallery Walk und einer eigenen Theaterszene soll das Thema Absolutismus zum „Erlebnis Geschichte“ werden.

### Der Begriff Absolutismus

Die Entstehung von Territorialstaaten ist eng verknüpft mit einer Staatsauffassung, die „Absolutismus“ genannt wird. Gemeint ist eine Herrschaftsform ohne Gewaltenteilung, bei der die Macht im Monarchen konzentriert ist. Gemäß dem Grundsatz *un roi, une loi, un foi* (ein König, ein Recht, ein Glaube) dominiert also die Exekutive den Staat.

Der Herrschaftsanspruch absolutistischer Monarchen unterscheidet sich allerdings von deren Herrschaftspraxis, was den Begriff „Absolutismus“ problematisch macht. Schon gar als Epochenbezeichnung. In der Praxis konnte kein absolutistischer Herrscher „absolut“ herrschen, ohne die Mitarbeit von Adel und/oder Kirche.

Eine andere Epochenbezeichnung stammt aus der Kunstgeschichte, das Barock. Künstler der Zeit schufen ihre Werke oft im Auftrag von Königen. Die Datierung des Barock variiert jedoch nicht nur von Land zu Land, sondern auch von Kunstgattung zu Kunstgattung und ist deshalb sehr ungenau. In Ermangelung einer Alternative hat sich daher trotz aller Kontroversen der Begriff „Absolutismus“ durchgesetzt und wird in den meisten Quellen für die Zeit zwischen 1570 und 1770 verwendet.

### Schlüsselfigur einer Epoche

Das Frankreich Ludwigs XIV. (regierte 1715) gilt als Paradebeispiel eines absolutistischen Staates. Ludwig führte im Gegensatz zu seinen Vorgängern ein persönliches Regiment, d.h. dass nicht ein führender Minister die Tagespolitik gestaltete, sondern der Monarch selbst. Die Macht der Krone und die Armee wurden ausgebaut und ein Verwaltungsapparat eingesetzt. Ludwigs Herrschaftszeit war geprägt von der Auseinandersetzung mit dem Haus Habsburg, den Aufständen des Hochadels und dem Staatsverfall Frankreichs. Ludwig zeigte bei allen Problemen persönlichen Gestaltungswillen.

In den Auseinandersetzungen mit den spanischen Habsburgern wurde nicht nur Heirats- und Bündnispolitik betrieben, sondern auch Krieg geführt – meist erfolgreich. Den Hochadel band Ludwig XIV. mit weitgehenden Abschaffung des Ämterkaufs, mit der Verleihung von Orden und anderen Zeichen seiner Gunst an sich. Er hob finanzielle Privilegien des Adels auf und steigerte die Effizienz der Verwaltung (Bürokratisierung). Am einträglichsten war die Einführung eines neuen Wirtschaftssystems, des Merkantilismus. Dieser wurde vor allem von seinem Generalkontrollleur der Finanzen, Jean-Baptiste Colbert, gestaltet.

Der Merkantilismus steht für die staatliche Begründung und Förderung von arbeitsteiliger Fertigung in Manufakturen, die wesentlich effizienter war als handwerkliche Kleinproduktion. Außerdem importierte der Staat günstig Rohstoffe, sorgte für den Export von Waren und erhob Einfuhrzölle auf ausländische Produkte. Die Einnahmen Frankreichs flossen vornehmlich in das Militär und in Ludwigs aufwendige Hofhaltung und Bautätigkeit.

Herren- und Damenmode Ende des 17. Jahrhunderts



© Grafik: Ulrike Holzwarth, nach einer Idee von: Hansen, Henny Harald: Knaurs Kostümbuch in Farbe. Die Kostümgeschichte aller Zeiten, Knaur, Zürich/München 1954, S. 20.

VORANSICHT

## M 3

## Der Alltag des Königs

## Der Herzog von Saint-Simon (1675–1755), der ab 1691 fast ununterbrochen in Versailles lebte, erinnert sich

- 1 Sein Hof war blendend und die Rangunterschiede verschwanden in dem allgemeinen Wirrwarr. Er hat dem Land eine Wunde geschlagen, die wie ein Krebsgeschwür von allem frisst. Vom Hofe aus hat die Verschwendungssucht Paris, das Land, das Heer verheert. Man schätzt einen jeden, der eine gewisse Stellung einnimmt, nur nach seinem Ansehen. Er wand in Küche und Haus ein.

Wer Gelegenheit zum Stehlen hat, stiehlt [deshalb], um die Ausgaben seines Haushalts bestreiten zu können. Die Not zwingt dazu. Es besteht in Grunde kein Rangunterschied mehr. Alle Stände sind in heillosem Durcheinander. Der *Hochmut* wächst in Ungemessene. Die Folgen sind nicht abzusehen. Untergang und Umwälzung sind *im Anzuge*.

Quelle: Rouvroy, Louis de (duc de Saint-Simon): Aus den Denkwürdigkeiten des Herzogs von Saint-Simon, in: Weigand, Wilhelm (Hrsg.): Der Hof Ludwigs XIV. Insel-Verlag, Leipzig 1922.  
(<http://gutenberg.spiegel.de/buch/-7584/13>, 18.07.2017).

Hochmut = Überheblichkeit.  
im Anzuge = im Anflug; kommen

## Ludwig XIV. in seinen eigentlich für seinen Sohn bestimmten Aufzeichnungen (zwischen 1661 und 1668)

- 1 Damals wählte ich zum ersten Mal die [Sonne als] *Devise*, die ich seitdem immer beibehalten habe und die du an so vielen Orten erblickst. Ich war der Meinung, dass sie sich nicht bei etwas Untergeordnetem und Gewöhnlichem aufhalten, sondern gewissermaßen die Pflichten des Herrschers darstellen und mich selber ständig an ihre Erfüllung mahnen sollte. Man wählte daher als Figur die Sonne, in den Spielregeln dieser Kunst die vornehmste von allen ist und durch ihre Einzigartigkeit, durch den Glanz, der sie umgibt, durch das Licht, das sie den anderen, sie wie in Hofstaat umgebenden Sternen mitteilt, durch die gleichmäßige Gerechtigkeit, mit der sie das Licht allen Zonen der Erde zuteilt, durch das Gute, das sie überorten bewirkt, indem sie unaufhörlich auf allen Seiten Leben, Freude und Tätigkeit verbreitet. [...] Daher das notwendigste und schönste Sinnbild eines großen Herrschers darstellt.

Quelle: Zitiert nach Dickmann, Fritz (Bearb.): Renaissance, Glaubenskämpfe, Absolutismus. Bayerischer Schulbuchverlag, München 1976, S. 429 (Geschichte in Quellen Bd. 3).

Devise = Motto; Leitbild

## Aufbau des Standardwerks von 1718 zum Hofzeremoniell

- 1 Denn die meisten Menschen, vornehmlich aber der *Pöbel*, sind von solcher Beschaffenheit, dass bei ihnen die sinnlichen Empfind- und Einbildung mehr als Witz und Verstand vermögen, und sie daher durch solche Dinge, welche die Sinne kitzeln und in die Augen fallen, mehr als durch die [...] deutlichsten Motive commoviert werden. Wenn man dem gemeinen Volk hundert und aber hundertmal mit auserlesensten Worten und Gründen vorstellte, dass es seinem Regenten deswegen gehorchen sollte, weil es dem göttlichen Befehl und

Schloss Versailles mit Apollo Brunnen im Vordergrund



©Versailles Chateau de Versailles, Jardins de Versailles, www.chateau-versailles.org/CC-BY-SA 2.5

Schloss Schönbrunn in Wien, erbaut ab 1687 unter Kaiser Leopold I.



©Schloss Schönbrunn Wien 2014/Thomas Wolf, www.foto-tv.de via com-mons.wikimedia.org/CC BY-SA 3.0

Schloss Schleissheim in Ober-Schleissheim bei München, erbaut ab 1701 von Kurfürst Emanuel



© Foto: Johanna Hüttenhofer-Fußeder

## Rechte und Pflichten der Stände in Frankreich um 1790

	1. Stand Klerus	2. Stand Adel	3. Stand	
			Bürger	Bauern
<b>Anteil an der Bevölkerung<sup>1</sup></b>	0,5%	1,3%	23,2%	75%
<b>Besitzverhältnisse (Grund)<sup>2</sup></b>	6–10%, meist im fruchtbaren Norden	etwa 25%, meist im fruchtbaren Norden	etwa 30%	40–45%
<b>Rechte und Einnahmen</b>	Steuerfreiheit  Abgaben der Bauern (etwa 10 % des Ertrags der Landwirtschaft Frankreichs)	Steuerfreiheit; Anspruch auf höchste Ämter in Staat, Kirche, Armee  Geldzuwendungen des Königs und Feudalabgaben der Bauern (etwa 25 % des Ertrags der Landwirtschaft)	Kauf von Adelstiteln  Einnahmen vor allem aus Manufakturen, anderen Gewerben, Verwaltungsaufgaben und Handel	etwa 30% des Ertrags der Landwirtschaft Frankreichs als Lebensgrundlage
<b>Pflichten und Aufgaben</b>	Kirchendienst, Unterrichtswesen, Armen- und Krankenpflege		Steuern, Militärdienst	Steuern, Abgaben an Grundherrn, Frondienste, Abgaben an die Kirche, Militärdienst

Angaben aus: Kuhn, Axel: Die französische Revolution. Reclam, Stuttgart 1999. S. 26–30, und Price, Roger: A concise history of France. 3. Ausgabe. Cambridge 2014. S. 28, 63–95. Zusammenstellung: Konstanze Hüttenhofer.

Man schätzt die Bevölkerung in Frankreich um 1790 auf etwa 27 Millionen Menschen. Landwirtschaft/Landwirtschaften waren die bei Weitem wichtigsten Einnahmequellen.

## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**